

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

N^o 43.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 11. April

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschaltung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Am tliche s.

Die Güterbuchbeamten

werden erinnert, den Abschluß des Aenderungsge- schäfts pro 1888/89 rechtzeitig hierher anzuzeigen, wobei auf die Verfügung des R. Justizministeriums vom 11. Januar 1889, Amtsblatt Nr. 1 S. 4, zur genauen Nachachtung wiederholt hingewiesen wird. Magold, den 6. April 1889.

Oberamtsrichter Daser.

Magold.

Bekanntmachung,

die Anstellung von Jagdarten betreffend.

Die Jagdarten pro 1. April 1889/90 können nunmehr wieder gegen eine zu entrichtende Spindel von 20 \mathcal{M} pro Stück und unter Rückgabe der Jagdarte des Vorjahres (behufs Aufnahme der Personalbeschreibung) persönlich oder durch Vermittelung der Schultheißenämter bezogen werden.

Bezüglich der in den einzelnen Fällen etwa erforderlichen gemeinderätlichen Zeugnissen (sofern der Nachsuchende dem Oberamt nicht ohnehin genügend bekannt ist) wird auf Art 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 Reg.-Bl. S. 225 verwiesen. Den 9. April 1889.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Die Beratung der Alters-Versicherung

im Reichstage schreitet sehr langsam vor. Es hat sich in den letzten Tagen doch sehr deutlich herausgestellt, daß zwar über die großen Grundprinzipien der Vorlage eine feste Mehrheit besteht, aber über die Ausführungsbestimmungen die Anschauungen ganz außerordentlich weit auseinandergehen. Selbst in den konservativen Parteien herrschen verschiedene Strömungen, deren Urteile sich direkt widersprechen. Ueber die schwerwiegenden Fragen, von welchem Jahre ab die Altersrente gezahlt werden soll, ob ein Reichszuschuß zu leisten ist oder nicht, ist man verhältnismäßig schnell einig geworden, um so größer sind nun aber die Schwierigkeiten bei der Festsetzung der Bestimmungen über die Rentenberechnung, der Lohnklassen, nach welchen Beiträge und Renten gezahlt werden sollen u. s. w. Die Reichstagskommission hat sich in diesen Punkten verannt; sie hat die Differenz in den Arbeitslöhnen berücksichtigen, es Allen recht machen wollen, und in diesem Bestreben eine Organisation geschaffen, die mehr als kompliziert ist. Wenn die Einrichtung der Lohnklassen in ihrer ganzen Umständlichkeit zum Gesetz erhoben wird, dann wird ein kolossales Beamtenthier zur Verwaltung gehören, und auch dies wird alle Hände voll zu thun haben. Den Reichsboten thut heute von den verwickelten Paragraphen und den Abänderungsanträgen zu denselben schon der Kopf gewaltig weh, die Zahl derjenigen, welche eine Vertagung der Beschlussfassung wünschen, wächst mit jeder Stunde. Und wie sollen sich nun schließlich ganz einfache Arbeiter, für welche die Vorlage doch bestimmt ist, darin zurecht finden? Die ursprüngliche Regierungsvorlage setzte als Altersrente den Satz von 120 \mathcal{M} gemeinsam für alle Versicherte fest. Es ist nicht viel, aber wenn nicht mehr gegeben werden kann, so ist der Einheitsatz doch stets am besten. Die Lohnklassen schaffen auch keine volle Gerechtigkeit, aber um so mehr Verwirrung. Der Arbeiter, der mit dem 70. Jahre seine Altersrente bezieht, ist nichts weiter als ein alter Mann und es liegt kein Anlaß vor, hier Unterschiede zu machen. Wer eine höhere Rente haben will, kann sich

ja extra versichern. Es ließe sich noch nichts gegen die Lohnklassen sagen, wenn man wirklich eine richtige Einschätzung erwarten könnte. Aber die ist ganz unmöglich. In jeder Stadt und in jedem Gewerbe werden stets höhere und niedere Löhne gezahlt, und es ist ja eine alte Sache, wie bei den Steuereinschätzungen, es allen zu Dank zu machen, ist unmöglich. Mit den Lohnklassen wird das Gesetz auf eine schiefe Ebene gebracht, werden die Verwaltungskosten enorm verteuert. Jedenfalls ist die jetzige Formulierung nicht zweckmäßig, aber wer will sagen, wenn nun einmal an diesem Prinzip festgehalten werden soll, welches die beste ist? Ein Jeder hat nur die Behauptung, aber keine Beweise, weil die Erfahrung fehlt. Der Reichstag muß sich bei dem Altersversicherungs-gesetz vollständig auf den Boden des praktischen Lebens stellen: Klar und einfach muß die Fassung, ebenso die Durchführung sein. Besonders aber ist zu vermeiden, was zu Streitereien Anlaß geben kann, darunter leidet die ganze Vorlage.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

K. Magold, 9. April. (Verschönerungs-Vereinsfrage.) Am Montag d. 8. April hat im Gasthause des Herrn Köhler die Frühlings-Plenar-Versammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins stattgefunden. Die Gegenstände der Verhandlung waren folgende: 1. Zunächst lud der derzeitige Vorstand, Stadtförster Weinland, die Versammlung ein, ihre Anerkennung der besondern Verdienste des kürzlich verstorbenen Ausschussmitglieds, Partikulier Pfeifer, um den Verein durch Erheben von den Sätzen sowie durch diesen Bericht auch noch einmal öffentlich auszudrücken. 2. Hierauf folgte der Bericht über die Jahresrechnung pro 1888, wornach die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen 334 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} , die Ausgaben 267 \mathcal{M} 41 \mathcal{S} betragen, also ein Baarvorrat von 67 \mathcal{M} 19 \mathcal{S} sich in der Kasse befindet, was daher rührt, daß der Ausschuss geflissentlich die längst projektierte, aber sehr kostspielige, gründliche Neuherstellung des sogenannten Klebfußwegs über die Wiesen am Fuße des Schloßbergs bis auf Weiteres zurückstellte. Die Hauptschöpfungen des Vereins im letzten Jahre waren die Umwandlung der Vereins-Anlage am Anfang des Abzugsfußwegs auf dem Bahnhof zum „Kaiser-Wilhelms-Platz“ mit einer Kaiser-Eiche, sowie die Verbesserung des Fußwegs vom Hermanns-Platz auf den Pavillon am Galgenberg. 3. In Betreff der Verwendung der Einnahmen des neuen Jahres wurde beschlossen: a. etwa die Hälfte der Einnahmen auf die Unterhaltung und teilweise Erneuerung der bestehenden, mitunter durch Wubehandlung zerfallenen Anlagen zu verwenden; b. eine erste Rate von 50 \mathcal{M} einzuweilen für die zwar aufgeschobene, aber nicht ausgegebene Herriestellung des obengenannten Klebfußwegs zurückzulegen; c. den Rest der Einnahmen auf Herstellung beziehungsweise Verbindung von Fußwegen in dem am meisten besuchten Stadtwald Galgenberg sowie auf Beiträge zu wiederholter Empfehlung unserer Stadt als Lustort zu verwenden, dabei aber die Hauptforge für diese Angelegenheit zunächst der Stadtbehörde sowie den vom Fremden-Aufenthalt direkt Nutzen ziehenden Einwohnern, namentlich auch dem Besitzer des Bades Röhrenbach zuzuwenden. 4. Schließlich schritt die Versammlung, da Stadtförster Weinland im August vorigen Jahres die

Vorstandsstelle, und Partikulier Knobel die Vize-Vorstandsstelle bloß bis zu dieser Plenar-Versammlung übernommen hatten, zu Neuwahlen, und zwar, wie herkömmlich, durch Acclamation. Der von Stadtförster Weinland im Interesse der Vereinsbestrebungen gemachte Vorschlag, die Vorstandsstelle unserem neuen thätkräftigen Herrn Stadtschultheiß Brodbeck zu übertragen, fand einstimmigen Beifall, worauf derselbe sich auch dazu bereit erklärte, und auf den Wunsch des bisherigen Vorstandes sofort die Leitung der Verhandlungen übernahm, aber zur technischen Ueberwachung der Vereins-Anlagen die Berufung des Stadtförsters Weinland zum Vize-Vorstand vorschlug, welche dann auch, wie noch die Wahl des Herrn Reallehrers Mayer in den Ausschuss, einstimmig erfolgte. Die Versammelten erklärten ausdrücklich ihre Befriedigung über den harmonischen Verlauf der Verhandlungen. Der Einsender dieses Berichts aber möchte die hiesigen Einwohner noch auffordern, nicht bloß den freilich am meisten bieten den Schloßberg, sondern auch die Anlagen des Vereins, namentlich die Wege und Ruheplätze im Galgenberg, Wolfsberg und Badwald, fleißig zu benutzen, aber auch zu überwachen und gegen böshafte Beschädigungen durch rücksichtslose Anzeige der entdeckten Thäter zu beschützen.

Tübingen. Schwurgericht. Wegen beträchtlichen Bankrotts erhielt der Kaufmann Jak. Vertschinger von Calw 4 Monate 15 Tage Gefängnis, wovon 15 Tage Untersuchungshaft abgehen, dessen Ehefrau Anna Vertschinger 6 Wochen Gefängnis. Die Kaufmanns Ehefrau Emma Erbe und der verheiratete Uhrmacher Louis Deisser jr. von Calw wurden freigesprochen.

Stuttgart, 4. April. Wie verlautet, beabsichtigt ein Frankfurter Unternehmer zur Eröffnung und während der Dauer der Pariser Weltausstellung je nach Bedarf von allen größeren deutschen Städten Sonderzüge zur Ausführung zu bringen. Gegenwärtig weilt der Unternehmungslustige hier, um mit der K. Generaldirektion der württ. Staatseisenbahn in Unterhandlung zu treten. Sollte je wegen zu geringer Beteiligung von Stuttgart aus kein besonderer Zug zur Ausführung kommen, so ist sichere Gelegenheit vorhanden, von einer der benachbarten größeren Städte, z. B. Frankfurt a. M., mittels Sonderzuges schnell und billig nach Paris zu gelangen.

Stuttgart, 6. April. (Landtag.) Die heutige Sitzung der zweiten Kammer ward ganz in Anspruch genommen von den Debatten über die Erigenz zur Herstellung eines neuen Justizgebäudes in Ulm. Ueber das Bedürfnis dieses Neubaus herrschte allseitiges Einverständnis, nicht aber über die Platzfrage. Die Regierung und mit ihr die Kommission hatten sich für einen Platz entschieden, wonach das Gebäude auf der alten Stadtmauer zu stehen kommen soll. Obwohl die Regierungstechniker nichts gegen diesen Platz einzuwenden hatten, nahm der ritterschaftliche Abgeordnete v. Schab Anlaß, die Errichtung des Justizgebäudes teils auf einer alten Stadtmauer, teils auf dem daneben liegenden Stadtgraben als etwas vom technischen Standpunkte durchaus zu verurteilendes zu bezeichnen und sich dabei bei der Behauptung zu versteigen, daß man sich in Ulm über diese Ansicht nicht vereinigen könne. v. Schab blieb mit seiner Meinung nicht vereinzelt und er beantragte, die Abstimmung über die erigirte erste Bauplätze von 220000 \mathcal{M} (die Gesamtkosten des Gebäudes sind auf 700000 \mathcal{M} berechnet) so lange hinauszuschleppen, bis die Mitglieder der Finanzkommission an Ort und Stelle die Platzfrage einem genauen Studium unterzogen hätten. Es schien fast, als ob dieser Antrag die Majorität auf sich vereinigen würde, doch wurde er bei der namentlichen Abstimmung mit allerdings nur 41 gegen 38 Stimmen abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen. Am Dienstag geht die Kammer die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort.

Stuttgart, 7. April. In den Jubiläumstagen im Juni dürfte außer dem Kaiser, dem Groß-

herzog von Baden und dem Prinzregenten von Bayern auch der König von Sachsen erwartet werden.
Stuttgart. Von dem Bardilischen Brauereianwesen, welches demnächst zum Abbruch kommt, sind als Erinnerung für künftige Geschlechter am Samstag noch von dem Photographen Walther verschiedene Aufnahmen gemacht worden.

Brandfälle: In Weitingen, N. H. Orb, am 7. ds. Mts. die Scheuer samt dem Anbau des Aderwirts Kag. und das Warenlager eines Hausierhändlers, welches in der abgebrannten Scheuer aufbewahrt war, bestehend in Ellenwaren im Wert von 4000 M. nebst 300 M. bares Geld.

Nürnberg, 4. April. (Schreinerstreife.) In einer heute abgehaltenen Versammlung der hiesigen Schreinermeister wurde beschlossen, die Werkstätten zu schließen, falls nicht bis Montag in einer hiesigen großen Bauerschreiner die Streikenden die Arbeit aufgenommen hätten.

Berlin, 6. April. Der Generalpostmeister Stephan hat mit seiner letzten Rede im preussischen Herrenhause ziemlich abfällig die Amtsführung des Eisenbahnministers Maybach besprochen. Dieser soll deswegen direkt beim Kaiser Klage geführt haben. Ferner tabelte er, hierin im Einklang mit dem konservativen Grafen Frankenberg, die Langsamkeit, mit welcher das Abgeordnetenhaus dem Oberhause den Etat zugestellt habe. Im Namen des Seniorenlombents der Abgeordneten wies der Freiherr v. Schorlemer-Alt diesen Tadel als materiell unberechtigt und formell durchaus unzulässig in seiner sehr scharfen Rede zurück. Der Eisenbahnminister Herr Maybach soll dem „Deutschen Tageblatt“ zufolge seine Entlassung eingereicht haben; dasselbe Blatt bezeichnet bereits als seinen präsumtiven Nachfolger den Eisenbahndirektions-Präsidenten Thielen. In parlamentarischen Kreisen war, obwohl die Angelegenheit noch immer viel besprochen wird, von einer Demission Maybachs noch nichts bekannt. Sollte sie sich bestätigen, so würde das beweisen, daß Herr von Stephan einen starken Rückhalt gehabt hat, als er seine Angriffe gegen den Eisenbahnminister richtete.
Berlin, 8. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementiert die Nachricht vom Rücktrittsgesuch des Ministers v. Maybach.

Berlin, 8. April. Es bestätigt sich, daß das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Bronsard von Schellendorf vom Kaiser angenommen ist und General Berdy du Bernois zu seinem Nachfolger ernannt wird.

Berlin, 8. April. Das Befinden des erkrankten Generalstabsarztes Dr. v. Lauer läßt das Schlimmste befürchten. Der Patient nimmt fast gar keine Nahrung zu sich. Das Kaiserpaar, die Kaiserin Augusta und die Kaiserin Friedrich ließen Erkundigungen einziehen.

Berlin, 9. April. Der Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., Dr. v. Lauer, ist heute nacht gestorben.

Im Reichstage ist es nach dem äußerst schleppenden Gang der Beratungen der letzten Tage doch wieder zweifelhaft geworden, ob die Altersversicherungsvorlage noch in dieser Session fertiggestellt wird. Auch eine Anzahl konservativer und nationalliberaler Abgeordneter sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es am besten sei, die endgültige Entscheidung über das Gesetz bis zum nächsten Jahre zu verschieben, da die letzten Verhandlungen gezeigt haben, daß die Anschauungen doch noch gar zu sehr auseinandergehen. Zwischen dem Staatssekretär von Bötticher, Mitgliedern des Reichsamtes des Innern und Vertretern aller Parteien haben vertrauliche Besprechungen über den Entwurf stattgefunden und man hat auch in diesem Meinungsaustausch erkannt, daß die Schwierigkeiten noch recht erhebliche sind. Aus dem Resultate der nächsten Sitzungen wird sich ergeben, wie es nun gehalten werden soll.

Der Konflikt der beiden Häuser des preussischen Landtags, bei dem es sich darum handelt, daß sich das Abgeordnetenhaus die Kritik des Herrenhauses über sein Geschäftsgebahren nicht gefallen lassen will, zieht weitere Kreise. Einer der Hauptkritiker im Herrenhaus war der Staatssekretär Dr. v. Stephan und über ihn und seinen Tadel soll sich jetzt sein Kollege, der Minister v. Maybach, direkt beim Kaiser beschwert haben.

Der Reichstagsabgeordnete Hamburger war nicht unbedenklich erkrankt. Jetzt ist aber in seinem Befinden eine erhebliche Besserung eingetreten.

Das neue deutsche Geschwader, welches sich vor Samoa versammelt wird, („Alexandrine“, „Sophie“, „Wolf“) wird erheblich stärker sein, als das bisherige, aus „Olga“, „Eber“ und „Adler“ bestehende. Das alte Geschwader von drei Schiffen hatte 2400 Pferdekräfte in den Maschinen, 19 Geschütze und 480 Mann Besatzung. Neues Geschwader: 4840 Pferdekräfte, 30 Geschütze, 600 Mann Besatzung.

Das Unglück bei Apia ist der fünfte große Verlust, den unsere Marine seit ihrem Bestehen erleidet. Der Kriegschoner „Frauenlob“ ging im September 1860 während eines Wirbelsturms in den ostasiatischen Gewässern zu Grunde. Das Radetenschiff „Amazone“ verschwand im November 1861 spurlos in der Nordsee, und am 31. Mai 1878 ging das damals neueste und kaum in Dienst gestellte prächtige Panzerschiff „Der große Kurfürst“ infolge eines Zusammenstoßes mit dem „König Wilhelm“ bei Follfstone unter; 252 Seeleute fanden dabei ihr Grab in den Wogen. Endlich ist die Kreuzerfregatte „Augusta“ in den ersten Tagen des Juni 1885 in einem Cyclon, welcher das Schiff im Golf von Aden getroffen hatte, mit einer Besatzung von 9 Offizieren und 241 Mann untergegangen.

Für das in San Remo zum Andenken an Kaiser Friedrich geplante deutsche Krankenhaus sind dort bereits 21000 Lire eingegangen. In Folge dessen ist bereits ein Haus angekauft, das hoffentlich im Jahre 1890 als Krankenhaus eröffnet werden kann.

Das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin stellt nächstens amtliche Ermittlungen über die Höhenlage der Orte an, um herauszubekommen, ob die Höhenlage auf die Sterblichkeit an gewissen Krankheiten von Einfluß ist.

Schweiz.

Zürich, 9. April. Boulanger fragte telegraphisch an um Quartier im Hotel Bellevue. Gleiches wird aus Gené, Montreux gemeldet. (Der Held will wohl scheint durch solche Manöver seine Spur des Aufenthalts verbergen.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. April. (Beisetzung des Kronprinzen.) In der Kapuzinerkirche fand bei verschlossenen Thüren die endgültige Beisetzung des Kronprinzen Rudolf statt. Kirche und Grust waren hell erleuchtet, der Metallsarkophag, der den Sarg aufnahm, wurde in die Kirche gebracht. Anwesend waren außer den Kapuzinern bloß Fürst Hohenlohe, der Burghauptmann und Hofbeamte. Der Guardian segnete die Leiche ein, die dann in den offenen Sarkophag gelegt wurde, worauf alle sich entfernten, bis auf den Burghauptmann, der die Verblüdung überwachte. Der Sarg wurde schließlich in die Kapuzinergruft getragen und zwischen die Särge der Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Maximilian von Mexiko niedergelegt. Die noch gut erhaltenen Kränze wurden darauf niedergelegt, darunter einer mit der Inschrift auf weißen Atlasbändern: „Seinem treuen unvergesslichen Freunde in treuem Gedenken. Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen.“ Dann wurden die Lichter verlöscht und die Feier war beendet.

Wien, 8. April. Im Herrenhaus fand heute die Verhandlung über das Wehrgesetz statt. Fürst Alfred Liechtenstein erklärte, von ganzem Herzen das freundschaftliche Verhältnis zum Deutschen Reich zu billigen als Fortsetzung der Jahrhunderte alten Politik. Feldzeugmeister Baron Bed bezeichnete die Sprachenfrage als eine heikle und sagte: Wir müssen eine gemeinsame Armeesprache haben. Die Offiziere können nicht im Felde durch Dolmetscher verkehren. Jede Stunde Versäumnis im Felde kann eine unheilbare Katastrophe herbeiführen. Der Landesverteidigungsminister zerstreute die Bedenken gegen die Vorlage und wies darauf hin, daß die Regelung der Sprachenfrage gesetlich dem Kaiser vorbehalten ist. Das Wehrgesetz wurde einstimmig angenommen.

Großes Aufsehen macht eine Rede des Grafen Julius Andrássy im Wehrausschusse des Pesther Oberhauses, in welcher er den Heißspornen, die eine eigene ungarische Armee wollen, kräftig entgegentrat. Der bekannte Staatsmann sagte, ein gemeinsames Heer sei eine Lebensfrage für Oesterreich-Ungarn. Deutschland möge noch so sehr auf die ungarische Bundesstreue zählen, es könne nur zu gut die Unverlässlichkeit des ehemaligen deutschen Bundes. Der Graf schloß: „Deutschland würde unsere

geteilte Heereskraft nicht gleichwertig finden, ebenso wie wir, die wir auf die vereinigte Heereskraft Deutschlands zählen, nicht zufrieden wären, wenn wir erführen, daß an Stelle der einheitlichen deutschen Armee ein bayerisches, ein sächsisches, ein württembergisches getreten seien.“ Die Worte haben tiefen Eindruck gemacht.

Belgien.

Brüssel, 8. April. Die französische Regierung stellt an die belgische das formelle Verlangen, Boulanger auszuweisen. Letzterer hat neuerdings wiederholt mit Prinz Viktor Napoleon geheime Zusammenkünfte.

Boulanger sitzt indessen in seinem Hotel in Brüssel und läßt sich von seinen massenhaft dorthin geströmten Anhängern vergöttern und empfängt zahlreiche Berichterstatter, denen gegenüber er seiner Wut gegen die Pariser Regierung Luft macht. Nachdem die Anstrengung des Hochverratsprozesses in der Pariser Kammer wider ihn beschloffen war, hat er sofort ein neues Manifest an seine Wähler erlassen.

Frankreich.

Paris, 8. April. Carnot besuchte gestern vormittag den neuen Bahnhof Saint Lazare und hielt eine Rede, worin er betonte, Frankreich sei das Land der ehrbaren Leute, die Regierung sei trotz der von einigen Unzufriedenen ausgehenden Herausforderungen eine Regierung der Ordnung und Rechtsschaffenheit. Sie werde die bestehenden Einrichtungen gegen alle Angriffe zu verteidigen wissen. Carnot wurde beim Verlassen des Bahnhofs lebhaft begrüßt. — Bei dem Bankett der Eschaf-Lothringer in Saint Mandé sagt Antoine, er sei nach Frankreich gekommen, um die Wiederausöhnung aller Parteien zu empfehlen. Eine derartige Politik sei schon in verschiedenen Städten, die er besuchte, beifällig aufgenommen worden. Er beabsichtige noch andere Städte zu besuchen, insbesondere Marseille, Lyon, Saint Etienne und Nantes.

Paris, 8. April. Boulanger wird aus Belgien ausgewiesen und fährt morgen nach Brighton, (England) wo bereits eine Wohnung für ihn gemietet ist. (s. Zürich.)

Heute Montag wird der Senat als Staatsgerichtshof zusammentreten, um gegen Boulanger und Genossen wegen Hochverrats wider die Republik zu verhandeln. Die Anklage wird der Generalstaatsanwalt Ruesnay vertreten. Wahrscheinlich wird außerdem noch ein Kriegsgericht berufen werden, welche eine weitere Anklage gegen Boulanger, Verführung der Soldaten zum Treubruch, beraten soll. Das Kriegsgericht kann auf Todesstrafe erkennen, der Senat nur auf Verbannung.

Weiteres aus Paris: Die Regierung hat die formelle Ausweisung Boulangers abgelehnt, es soll aber allen Mitgliedern des boulangistischen National-Comites der Prozeß gemacht werden. Mehrere konservative Senatoren erklären, sie würden an den Verhandlungen gegen Boulanger nicht teilnehmen; es wird der Verzicht gemacht, alle konservativen Mitglieder fernzuhalten, um so eine Beschlusfähigkeit des Senates herbeizuführen. — Senator Naquet hat auf einem Bankett in Belleville einen Brief Boulangers verlesen. Der General verspricht darin unter den altbekannten Phrasen eine Regierung des arbeitenden Volkes und Abschaffung aller Verbannungsgesetze. Gegen Antoinés Auftreten wird protestiert.

Im Pariser Gemeinderat geht es stürmisch her. Als der Boulangist Menorval eine Rede halten wollte, wurde ihm zugerufen: „Herunter mit Ihnen, Sie gehören ins Zuchthaus! Ihr Auftreten ist ein Skandal!“ Als Menorval sich über solche Äußerungen beschwerte, sagte der Vorsitzende: Sie können sich ja bei Gericht beschweren. — Der Gemeinderat beschloß, 600 000 Ffrs. zu verwilligen zur Abhaltung von revolutionären Festen, womit zugleich die Föderation der republikanischen Gemeinden von Frankreich verbunden werden soll.

Der Abfall zieht weitere Kreise im boulangistischen Lager. Michelin, der seit zwei Monaten an rheumatischen Schmerzen litt, erschien, als er die Flucht Boulangers vernahm, wieder in der Kammer und rief: „Nun bin ich vom Rheumatismus geheilt und vom General auch. So meine Freunde in der Patzche zu lassen und mit einem Frauenzimmer durchzugehen! Es ist eine Schande!“ Offen und ehrlich verdammen auch die alten Royalisten den General. „So brennt ein braver Keel nicht durch,“ rief Graf

ebenjo
restkraft
wenn
n deut-
s, ein
haben

Regie-
langen,
erdings
ne Zu-

otel in
t dort-
pfängt
seiner
Nach-
in der
hat er
lassen.

gestern
ce und
sei das
ei trotz
beraus-
Recht-
richtun-
Carnot
gegründ.
Saint
ich ge-
parteien
on in
ig auf-
andere
Lyon,

s Bel-
ighton,
in ge-

Staats-
nger
Repu-
neral-
y wird
werden,
Ver-
en soll.
kennen,

g hat
nt, es
en Na-
Neh-
den an
eilneh-
ervati-
lufun-
Senator
einen
spricht
ierung
e Ver-
wird

rmisch
Rede
er mit
streten
solche
: Sie
er Ge-
en zur
ugleich
n von

langi-
en an
er die
ammer
geheilt
n der
durch-
ehrlich
eneral.
Graf

Madan Aijon zu dem bonapartistischen Baron de Budehd.

Paris, 8. April. Aus Anlaß der Anwesenheit der boulangistischen Führer in Rouen fanden dort gestern große Straßenprügeleien statt. Militär mußte einschreiten. Der Pöbel brach in das Redaktionslokal des „Petit Rouennais“ ein, prügelte die Drucker durch und warf einen Wagen des Statues in die Seine. In ihren gestrigen Reden wie in ihrer Presse stellen die Boulangisten die freche Behauptung auf, der Minister des Auswärtigen, Spüller, habe Deutschland veranlaßt, in Brüssel einen Druck bezüglich der Ausweisung Boulangers auszuüben.

Rußland.
Der Zar glaubt immer noch nicht genug Soldaten zu haben. Nach dem „Russischen Invaliden“ ist ein kaiserlicher Befehl zur Bildung einer zweiten kombinierten Kosaken-Division ergangen. Ferner wird die Zahl der Offiziere um 245 erhöht. Für die neu zu bildende Kosaken-Division ist im Sommer eine Lagerübung bei Tschugujew, Gouvernement Charkow, angeordnet, wo alle Bedingungen für Massenübungen der Kavallerie vorhanden sind.

Kleinere Mitteilungen.

In Berlin erzählt man sich folgende hübsche Geschichte: Kaiser Wilhelm begab sich morgens 6 Uhr in die Kaserne eines Regiments, in welcher für diese Zeit Instruktionsstunde angeordnet war. Der Kaiser war pünktlich zur Stelle, der betreffende Offizier aber nicht. Der Kaiser wartete geduldig eine halbe Stunde lang. Man kann sich den Schrecken des Offiziers vorstellen, der mit solcher Verspätung erschien und den Kaiser vorfand. Er meldete das Geschehene bei dem Obersten und sah nun nicht ohne einige Beförderung den Dingen entgegen, die da kommen sollten. Es kam aber nichts, den ganzen Tag nichts, und das war bei der Schnelligkeit, mit welcher Militärbehörden derlei Dinge abmachen, nicht gerade beruhigend. Auch am anderen Morgen erfolgte keinerlei Andeutung, die auf das Geschehene Bezug hat. In der Nachmittagsstunde aber wurde bei dem Offizier durch einen Boten des Hofmarschallamts ein Paket abgegeben, ohne daß der Name des Abenders genannt wurde. Das Paket enthielt: eine Weckuhr. Die Geschichte ist hübsch, es wäre schade, wenn sie nicht wahr wäre.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 8. April. (Landesproduktendörle.) Weizen, württemb. M. 18.50, bairischer M. 21, niederbair. M. 21, ungar. M. 21.00-21.9, Kernen M. 21.70, Dinkel M. 14, Haber M. 14.20-15.30, Ackerbohnen M. 15.

Stuttgart, 8. April. (Weißdörle.) Weiz. Nr. 0 M. 32-32.50, Nr. 1 M. 30.50-31, Nr. 2 M. 28.50-29.50, Nr. 3 M. 27.50-28, Nr. 4 M. 24-24.50.

Karlsruhe, 6. April. (Kopien.) Deltige Preise: Marktware prima 90-100 M., dto. mittel 50-60 M., Bärtemberger prima 130-150 M., dto. mittel 75-90 M., Bärtemberger mittel 75-85 M., Göttinger prima 110-120 M., dto. mittel 70-80 M.

Der Versuch hat bewiesen, daß unter allen Abführmitteln die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen das beste sind, weil ihre Wirkung absolut schmerzlos, milde und sicher ist, dabei die täglichen Kosten nur 5 J betragen, was sie zugleich zum billigsten Arzneimittel macht. Man verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, unter besonderer Beachtung des Vornamens, da viele wertlose Nachahmungen existieren.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Tübingen.
Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Tübingen.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

A. Staatsanwaltschaft Tübingen.
Diebstahls-Anzeige.
In der Zeit vom 3. bis zum 6. ds. Mts. wurde dem Rotgerber Lorenz Luz in Altensteig eine gegebene Sohlhaut im Werte von 50 M. gestohlen. Um Fahndung nach dem Täter wird ersucht.
Den 8. April 1889.
Schanz, St. A.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.
Am Montag den 15. April, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Distr. Hörle Abt. 1 Stück und 2 Buckel 1141 Stück Nadelholz-Langholz mit 2 Fm. III., 142 Fm. IV. und 93 Fm. V. Kl.; 27 Stück Sägholz mit 1 Fm. I., 3 Fm. II. und 5 Fm. III. Kl.
Kottanene Derbstangen: 239 Stück über 13 m, 52 Stück 11-13, 2 St. 9-11 m lang, dto. Hopfenstangen: 102 Stück I. und II. Kl. Das Stammholz eignet sich teilweise, die Stangen sämtlich zu Papierholz; wiederholt aus Schloßberg Abt. 5 Burghalde 67 St. Nadelholz-Langholz mit 17 Fm. IV. u. V. Kl., 9 Stück Sägholz mit 3 Fm. I.-III. Kl.

Zusammenkunft auf der Rohrdorf-Wünderbacher Straße beim Wegzeiger.
Im Gemeinewald Glufenteich und Raith kommen am Dienstag den 16. April d. J. 60 Stück Klotzholz und 110 Stück Bauholz, 127 Fm. haltend, zum Verkauf. Das Holz ist von schöner Qualität, die Abfuhr günstig. Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr. Zusammenkunft beim Rathaus.
Unterthalheim, den 8. April 1889.
Schultheiß Müller.

Beuren.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4%
1000 500 oder 600 M.
zum Ausleihen parat.
Den 2. April 1889.
Gemeinderat.

Baldorf.
1000 800 Mark
Pfleggeld hat gegen gesetzl. Sicherheit sofort auszuleihen
Jakob Gänse, Metzger.

Wagold.
Fertige **Manlelets, Jaquelles & Regenmäntel,** neuerer Façons und Stoffe empfiehlt zu jetziger Saison in großer Auswahl bei billigen Preisen
Wilh. Hettler.

Saiterbach.
Ewigen und dreiblättrigen Alesamen,
Gelb- oder Zedderlesklee,
Grassamen, Sparsamen,
Flachsamen und Widen,
empfehl in bester feinfähiger Ware
Friedr. Schittenhelm
zum Löwen.

Wagold.
Prima hiesländischen **dreiblättrigen Alesamen,**
sowie ewigen und **Zedderleskleeamen**
empfehl in guter feinfähiger Ware billigt
Chr. Schwarz.

Bruch-Heilung.
Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berücksichtigung von Feilen-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt. So daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Bren, Garenfeld b. Coln; P. Gebhardt, Schneiderm. Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kahl, Handlung, Zimmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenspienen b. Rothenheim (für Rind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis. 1000 Bandagen bester Confection vorrätig.
Kuentsgeltliche Maßnahme und Besprechung jeden Sonntag, Montag und Dienstag.
Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

MEYERS
Über 100 Bildertafeln, Kartenbeilagen etc.
Soeben erschienen in 40 Heften zu je 30 Pf., in 1 Bd. geb. 15 Mk., in 2 Bdn. geb. 16 Mk.
HAND-LEXIKON
des allgem. Wissens
des allgem. Wissens
Verlag des Bibliothograph. Instituts in Leipzig.
Gibt in mehr als 20,000 Artikeln Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid.
Groß-Lexikonformat. — Deutsche Schrift.

Wagold.
Für die rühmlichst bekannte
Nürtinger Bleiche
nehme auch dieses Jahr Bleichgegenstände an, unter Zusage prompter Bedienung.

Gustav Seller.
Mengen (Württemberg).
Borzüglischen prima
Limburger Käse
das Pfund zu 26 und 28 J versendet unter Nachnahme in Kisten von 40 u. 80 Pfund.
Schweizer Käse
per Pfund 50 u. 56 J
Konrad Selbherr.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**
Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Wagold, John G. Koller, Altensteig, Ernst Schall, Calw, am Markt.**



Altensteig.
Mittwoch den 17. April,
Abschied unseres Collegen
Hermann in Egenhausen.
Schittenhelm.

E b h a u s e n.

Schlosserei-Empfehlung.

Nachdem ich mich hier als Schlosser etabliert, empfehle ich mich in allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten, sowohl in Bau- als Schlosserei, als auch in Anfertigung von Zutter- und Schneidmaschinen und Gassenpumpen.

Schnelle, pünktliche und billige Bedienung werde zu meinem Geschäftsprincip machen und bitte daher um zahlreicher geneigter Zuspruch.

Jos. Wöttinger, Schlosser.
Einen jüngeren Gesellen oder auch einen Lehrling nimmt an
der Obige.

N a g o l d.

Ein wohlgezogener Knabe, der die Flaschnerei

zu erlernen wünscht, findet eine gute Lehrstelle bei
Karl Finkenbeiner, Flaschner.

R u p p i n g e n.

Der Unterzeichnete hat einen schönen gelbblassen, stark jährigen



Farren,

Simmthalser Rasse, zu verkaufen. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.

Christoph Friedrich Koller.

S i e l s h a u s e n.



Milchschweine

Hermann Schölder.

Noch 15 Str.

Wiesendünger

hat abzugeben
der Obige.

N a g o l d.

Circa 20 Str. gut eingebrachtes
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen

Luchm. Wagner.

R o h r d o r f.

Unterzeichneter hat ca. 20-25 Str. gutes

Heu & Oehmd

zu verkaufen.

H. Dolmetich.

O b e r s c h w a n d o r f.

30 Str. gut eingebrachtes
Wiesenheu
hat zu verkaufen

Acifer Schumacher.

R o t h f e l d e n.

Der Unterzeichnete verkauft am Ostermontag, mittags 1 Uhr, 45 Str. gut eingebrachtes

Heu.

Wurster im Hirsche.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorrätig: Etwa 50 Pf. bei

G. W. Kaiser.

N a g o l d.



Swigen Klee samen, dreiblättrigen Klee samen,

Weissen- oder Steinklee samen,

Schweden- oder Bastardklee samen,

Gelb- oder Zedderlesklee samen,

Esparsette, Wicken, Linsen,

engl. Raygras und Grassamenmischung

empfiehlt in besten feinsten Qualitäten bei billigsten Preisen

Friedr. Schmid,

vorm. G. Knobel.

N a g o l d.

In

Kleiderstoffen

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Art zu billigsten Preisen.
Modestoffe nach besonderer Karte.

W. Gertler.

N a g o l d.

Alle Sorten

Kunstmehl,

sowie

Futtermehl & Kleie

bringt in empfehlende Erinnerung
Fr. Moser, Bäcker.

N a g o l d.

Ein Kind

nimmt in Kost und Verpflegung
wer? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches sich allen Hausarbeiten unterzieht, findet Stelle nach auswärts auf Georgii oder 1. Mai. Zu erfragen in
der Redaktion d. Bl.

C a l w.

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter

kann sogleich eintreten bei
J. Sprenger, Schuhmacher.

Auflage 344000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.



Die Rodenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Str. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren u. die Bett- und Tischwäsche u. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

2 Beilagen mit etwa 300 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Schiffen u. c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Thüringer
Kunstoffärberei
Annahme u. Muster bei
Chr. Bucher,
Nagold.
Chemische
Königsee
Wäscherei

Most.
Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden
Haustrunks
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker
franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.
Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hch. Gauss, Tübingen: C. H. Schneider.

N a g o l d.

Freiwillige Feuerwehr.



Alle diejenigen, welche der Freiwilligen uniformierten Feuerwehr beizutreten wünschen, wollen sich im Laufe dieser Woche

bei dem Adjutanten der Feuerwehr, Herrn Conditor G a u s s, melden.

Das Commando.

N a g o l d.

Für die rühmlichst bekannte

Uradher

Naturbleiche

nehme ich auch dieses Jahr Bleichgegenstände an unter Zusicherung prompter Bedienung.

Gottlob Schmid.

Bausand

empfiehlt
Hn. Heipeler, Wildberg.

N a g o l d.

Schönes weiches Fensterleder

empfiehlt billigt
Louis Schlotterbeck, Seiler.

N a g o l d.

Ein kräftiger Burche, der die Bierbrauerei

zu erlernen wünscht, findet sofort eine Lehrstelle durch

die Redaktion.

N a g o l d.

Betten-Gesuch.

Einige vollständige, etwas gebrauchte Betten (samt Bettladen) sucht zu kaufen — wer? sagt
die Redaktion d. Bl.

Nur echt mit der Marke „Anker“
Gibt u. Rheumalimen-
leidenden ist hiermit bei jeder
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Gehaltsmittel empfohlen.
Nur erhältlich in den meisten Apotheken.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

Sprechsaal.

Antwort auf das Eingekendet im letzten Sprechsaal.

Eigentlich hat der Wiesenbesitzer in gar keiner Zeit eine Verbindlichkeit gegenüber der Schäfererei, da eine Wiese angebautes Land ist, auf das eine zweite Person kein Mitbenützungsberechtigt hat, folglich ist der Schäfer, der eine Wiese mit seinen Schafen beget, dem Polizeistrafgesetz verfallen.

Ein Wiesenbesitzer.

Gestorben:

Den 9. April: Joh. Georg Eugen, Kind des Louis Kentschler, Spinnerereibesizers, 1 M. 7 T. alt, Beerden 11. April, nachm. 4 Uhr.